

ST+ Stadtentwicklung

Podium diskutiert Heilbronns Zukunft – Boomtown oder Einzelhandelswüste?

10. Juni 2026 - 14:49 Uhr | ⌚ 2 Min

Kritik an Verwaltungstempo, Aufruf zu mehr Mut, stärkere Bürgerbeteiligung: Wie Heilbronn im Jahr 2050 zur menschlichen KI-Stadt werden kann,



von Stephan Sonntag



Stimme.de auf Google bevorzugen



Mit dem Efeu-Campus in Bruchsal hat Thomas Anderer ein Leuchtturmprojekt realisiert, das den emissionsfreien und fahrerlosen Transport von Gütern ermöglicht. Foto: Christiana Kunz

Der bemerkenswerteste Satz des Abends stammte wohl von Ergjan Terzici: „Wir reisen in viele Städte weltweit, weil es dort so schön bunt zugeht. Aber bitte nicht hier in Heilbronn. Ich sage, die Stadt darf mehr als nur beige sein.“ Obwohl der Vorsitzende der Stadtinitiative Heilbronn einräumte, dass das bunte Treiben in der Innenstadt nicht immer schön sei, durfte diese Aussage durchaus als Replik an einen seiner Vorredner verstanden werden.

„Wenn ich ordentlich gekleidet in die Innenstadt gehe, dann möchte ich dort Leute antreffen, die ebenfalls ordentlich angezogen sind und nicht im Schlafanzug herumlaufen“, hatte FDP-Stadtrat Gottfried Friz in seinem Eingangs-Statement verlauten lassen.

Eine Aufbruchstimmung in Heilbronn zu erzeugen, war das Ziel der Veranstaltung

Bei der Podiumsdiskussion unter dem Titel „Heilbronn – Boomtown oder Einzelhandelswüste?“ ging es am Dienstagabend aber deutlich konstruktiver und weniger kontrovers zu, als diese Eingangspassage vermuten ließe. „Wir wollen eine Aufbruchstimmung erzeugen“, hatte Gastgeberin Christiane Paroch zur Begrüßung betont. Die Kreisvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion hatte ins Zeag-Gebäude geladen, rund 60 Interessierte waren gefolgt.

Den Anspruch der Aufbruchstimmung griff Thomas Anderer in seinem leidenschaftlichen Impulsvortrag auf, in dem er eine Vision Heilbronns für das Jahr 2050 entwarf: Die „menschliche KI-Stadt Europas“. Der Zukunftsdenker und Transformationsberater setzt auf die „Backcasting“-Methode, bei der quasi aus dem Jahr 2050 zurück auf die Gegenwart geblickt wird, um den besten Weg zum Erreichen der Vision zu finden. Sein Credo: Beteiligung – besonders der jungen Menschen. „Die Investitionen der Schwarz-Stiftung sind ein Geschenk. Doch Geld macht keine Stadt. Es wird für die Bürger gedacht, aber nicht mit den Bürgern entwickelt.“

„Stadt-Kümmerer“ Heuss rutscht unfreiwillig in die Rolle des Bremsers

Besonders Terzici zeigte sich von den Anregungen begeistert: „Wir brauchen Mut. Dafür müssen wir uns mal aus unserem Sicherheitsbereich herausbewegen.“ Mit ähnlich viel Verve stimmte Start-up-Gründer Lorenz Kopp ein Loblied auf Heilbronns ungeahnte Möglichkeiten an: „Es gibt schon viel mehr als viele wissen.“ Mit seinem Portal „[Heilbronnlebt.de](https://heilbronnlebt.de)“ will der gebürtige Karlsruher speziell junge Menschen über diese Vielfalt informieren. „Damit die Studierenden am Wochenende nicht in die Heimat fahren, sondern die Stadt und die Region entdecken.“